

Ulrich Janßen • Ulla Steuernagel

# Warum beten Muslime auf Teppichen?

Mit Illustrationen von  
Klaus Ensikat

Deutsche Verlags-Anstalt  
München



»Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist sein Gesandter.« So lautet das Glaubensbekenntnis der Muslime. Ein einziger Satz. Wer ihn ausspricht und es ernst meint damit, der darf sich Muslim nennen, er hat die wichtigste Voraussetzung für den Beitritt zum Islam erfüllt.

So einfach geht es zu in der zweitgrößten Religion der Welt. Oder jedenfalls meistens. Denn der Islam kennt zwar keine Kirche und keine Priester. Aber ein paar Regeln und Gebote gibt es doch, und die sind im Heiligen Buch der Muslime, im Koran, festgehalten. Zum Beispiel das Gebot mit dem Teppich, auf dem die gläubigen Muslime ihre Gebete verrichten, obwohl in dem Gebot selbst von einem Teppich gar keine Rede ist. Oder das Gebot mit dem Fasten im Ramadan. Einen Monat lang dürfen die Muslime nichts essen, solange die Sonne scheint.

Und dann das Gebot mit dem Kopftuch, das alle Frauen tragen müssen, sobald sie das Haus verlassen. Doch halt! Ist das überhaupt ein Gebot?

**A**lle Religionen haben mit ewigen Dingen zu tun, mit Gott oder dem Paradies, und deshalb tun sie manchmal so, als seien sie selbst auch ewig. In Wahrheit entstehen Religionen im Laufe der Zeit, und sie können auch wieder vergehen. So wie die Religion der alten Griechen oder die der Germanen.

Wie entsteht eine Religion? Kann man sie einfach gründen wie eine Stadt oder einen Fußballverein? Im Prinzip ja. Wer eine Religion gründen will, muss allerdings Anhänger finden und andere Menschen begeistern. Das ist gar nicht so einfach. Man sollte nämlich Antworten auf ein paar komplizierte Fragen geben können.

Warum gibt es mich? Wie lebe ich richtig? Was passiert nach meinem Tod? Das sind solche Fragen. Viele Religionsstifter wollten gar keine neue Religion gründen, sie waren bloß mit der alten unzufrieden, die diese Fragen nicht befriedigend beantworten konnte.

Es gibt heute fünf große Religionen auf der Welt, das Christentum, den Islam, den Buddhismus, den Hinduismus, das Judentum. Da-

neben gibt es noch viele kleine Religionen, in denen Götter, Geister und Schamanen eine Rolle spielen, die aber von den Weltreligionen nicht richtig ernst genommen werden. Vier der großen Weltreligionen sind entstanden, weil ein einzelner Mensch, ein weiser und außergewöhnlicher Mensch, Anhänger um sich versammelte und so sehr begeisterte, dass sie seine Gedanken auch über seinen Tod hinaus verbreiteten. Jesus war so ein Mensch. Auf ihn berufen sich die Christen. Siddharta Gautama, ein indischer Prinz, der unter einem Feigenbaum erleuchtet wurde, war ein anderer. Auf ihn berufen sich die Buddhisten. Von Moses, der vom Berg Sinai die Gesetze des jüdischen Glaubens mitbrachte, wissen wir nicht viel. Aber auch er muss ein außergewöhnlicher Führer des Volkes gewesen sein. Und Mohammed, der Gründer des Islam, ist der letzte der großen Religionsstifter. Auch er war ein besonderer Mensch.

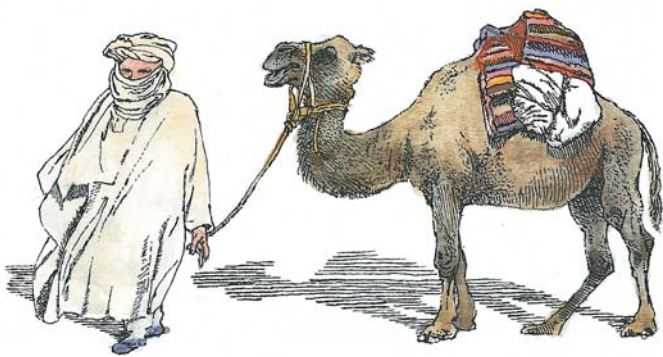
Nach Erzählungen, die viele hundert Jahre alt sind, kam Mohammed aus einer ganz normalen Familie. Er wurde, wahrscheinlich im

### **DIE ERSTEN RELIGIONEN**

**Überreste von Gräbern und Opfern deuten darauf hin, dass es schon in der Steinzeit vor über zehntausend Jahren religiöse Bräuche gegeben hat. Von Religionen mit festen Institutionen, Ritualen, Tempeln und Priestern wissen wir aber erst seit dem 4. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Vor allem in Ägypten und in Mesopotamien entwickelten sich bedeutende Religionen mit einer Vielzahl von Göttern. Die Taten dieser Götter wurden in »Mythen« beschrieben. In solchen Erzählungen versuchten die Menschen, sich und ihre Herkunft zu verstehen.**

Jahre 570, in Mekka geboren, einer wohlhabenden Handelsstadt, in der damals die Kamelkarawanen zwischen Syrien und dem Jemen Station machten. Mekka liegt im heutigen Saudi-Arabien, einem Staat, der von einem König regiert wird. Als Mohammed geboren wurde, beherrschten verschiedene Stämme das Land. Manche zogen durch die Gegend wie Nomaden, andere wohnten in Städten oder Dörfern. Mohammeds Eltern

Abdallah und Amina gehörten zum Stamm der Quraisch, der in Mekka herrschte, aber sie starben sehr früh. Der Junge wurde von seinem Großvater und seinem Onkel erzogen, einem armen, aber geachteten Mann. Zunächst hatte er ein wenig aufregendes Leben und arbeitete als Kaufmann bei einer reichen Witwe, die eine Spedition betrieb und Kamelkarawanen auf die Reise schickte. Mohammed führte ihre Geschäfte, und die beiden verstanden sich so gut, dass sie beschlossen zu heiraten und Kinder zu bekommen. 25 Jahre



war Mohammed damals alt und viel jünger als seine Frau.

Irgendwann muss Mohammed begonnen haben, über die großen Fragen des Lebens



nachzudenken. Er zog sich in eine Höhle zurück und betete. Die Bewohner Mekkas beteten damals zu vielen Göttern gleichzeitig.

Die Götter hießen Manat, Wadd oder Allat, sie wohnten in Bäumen, Steinen oder in Statuen, und man musste sie mit blutigen Opfern, schönen Düften und regelmäßigen Wallfahrten zufrieden stellen. Es war ein ziemliches Durcheinander. Der höchste Gott in Mekka trug den Namen Allah, was einfach nur »der Gott« hieß, aber er wurde nicht besonders verehrt. Mohammed konnte mit den vielen Göttern in seiner Heimat nichts anfangen. Er war stattdessen beeindruckt von zwei anderen Religionen, die sich in Arabien ausgebreitet hatten, dem Judentum und dem Christentum. Beide Religionen kannten bloß einen Gott.

Eines Tages hatte Mohammed in seiner Höhle eine Vision. Der Erzengel Gabriel erschien ihm in einem strahlend weißen Licht, übermittelte ihm die Botschaften Gottes und forderte ihn auf, diese Botschaften weiterzutragen. Mohammed war unsicher und beriet sich mit seiner Frau, was er davon halten sollte. Schließlich beschloss er, der Aufforderung des Engels zu folgen. So wurde Moham-

med zum Propheten, zu einem Menschen, durch den Gott spricht. Für Mohammed gab es nur einen Gott, Allah, und der wohnte nicht in irgendwelchen Bäumen oder Steinen. Allah, lehrte Mohammed, ist überall. Er ist der einzige, der wahre, allmächtige und barmherzige Gott. 22 Jahre lang hörte Mohammed immer wieder neue Botschaften von Allah und verbreitete sie unter seinen Leuten.

### **ENGEL**

**Das Wort Engel stammt vom Griechischen »angelos« und heißt Bote, Gesandter. Engel sind Himmelswesen, die eine Botschaft Gottes zu den Menschen bringen. Die bedeutendsten Engel, Michael, Raphael, Uriel und Gabriel, heißen Erzengel. In der Bibel kündigt Gabriel der Jungfrau Maria die Geburt von Jesus an. Mohammed kannte offenbar diese Geschichte.**